Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petit-40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Nr. 195. Schwerte, Samstag, den 20. August 1904 36. Jahrgang.

Wochenschau.

(Von unserem Berliner Bureau.)

(Nachdruck verboten.)

In einem großen Teil von Europa herrscht noch immer ein hervorstehender Mangel an erquickendem Naß, wenn auch die quälende, sengende Glut der Sonne sich gemildert hat; in fremden, fernen Gegenden fließen Ströme Blut. Denn es ist heute schon erwiesen, daß der ostasiatische Krieg, wenn auch so große Schlachten, wie sie vor 34 Jahren im August 1870 vor Metz stattfanden, bisher nicht zwischen Russen und Japanern geschlagen worden sind, einer der blutigsten der modernen Zeit bleiben wird. Gering sind dagegen, für die Angehörigen daheim aber immer schmerzlich genug, die Einbußen an Menschenleben, die wir bei dem nunmehr erfolgten General-Angriff unseres südwestafrikanischen Expeditionskorps auf die Hauptstellung der Herero's am Waterberg erlitten haben. Wir empfinden mit Trauer diese Verluste, die im Kampfe mit einem bestialischen Feind erlitten wurden, wir dürfen aber angesichts des errungenen Erfolges die Hoffnung hegen, daß diese zwar notwendige, aber doch unendlich mühsame und aufreibende Kriegsarbeit ihrem Ende entgegengeht. Die finanziellen Unkosten dieses Unternehmens treten naturgemäß zurück vor seiner Notwendigkeit. Aber wir meinen, der Reichstag wird die Sachlage doch nicht so bald vergessen, er wird sich darüber klar geworden sein, daß eine mäßige Ausgabe zur rechten Zeit eine hohe Ausgabe zur ungelegenen Zeit verhütet.

Der langwierige ostasiatische Krieg hat in unseren Hafen von Kiautschau an der chinesischen Küste, nach Tsingtau, hineingespielt; unsere bekannten guten Freunde überall und nirgends dachten da ein Hühnchen zu pflücken, als die Kunde von dem Einlaufen mehrerer der aus Port Arthur ausgebrochenen russischen Kriegsfahrzeuge in dies deutsche Wasser kam. Es ward aber nichts, die russischen Kriegsschiffe sind, dem Gebot der strengsten Neutralität entsprechend, entwaffnet, und damit für ferneren Kriegsverlauf nicht mehr vorhanden. Ob das Schicksal der Seefestung Port Arthur, in dessen unmittelbarer Nähe die japanischen Belagerer große Fortschritte machten, besiegelt ist oder nicht, muß die allernächste Zeit lehren. Aber dafür braut sich anscheinend oben in der Mandschurei ein Unwetter für sie zusammen. Der russische Oberbefehlshaber Kuropatkin hat lange gezaudert; ohne Grund ist das ganz sicher nicht geschehen, auch hier erscheint eine ganz bedeutsame und vor allem in den Einzelheiten überraschende Wendung bevorzustehen.

Die Stimmung der Völker hängt oft von besonderen Ereignissen ab; sie brauchen nicht immer die hohe Politik anzugehen, auch eine Berührung der natürlichen Empfindungen macht schon viel aus. Der Pessimismus war im Zarenreiche aufgekommen, er hatte Wurzeln gegriffen wie das Unkraut. Unter dem abergläubischen Volke waren angesichts der Kriegsunfälle in Ostasien alle trüben Prophezeihungen, die im Lande schon seit der Thronbesteigung des heutigen Kaisers massenhaft im Umlauf waren, und die namentlich darauf hinausliefen, daß alle Zaren mit dem Namen Nikolaus kein Glück haben, von neuem in Erinnerung gebracht. Und Kaiser Nikolaus scheint dieser Volks-Anschauung in etwas Rechnung tragen zu wollen, er hat seinem jüngst geborenen Sohn, dessen Geburt die Russen so enthusiasmiert hat, nicht seinen eigenen Namen, sondern den altrussischen Vornamen Alexis gegeben, der vielleicht künftiges Ungemach beschwören wird. Der kleine Prinz hat schon in der Wiege allerlei Ehren erhalten. Nun, das alles ist äußerlich. Nötiger als solche Aeußerlichkeiten sind dem Zarenreiche Reformen im Innern; wie traurig es auf dem Gebiete der inneren Verwaltung in dem russischen Riesenreiche bestellt ist, weiß nachgerade jeder. Leider scheint es immer nicht so, als ob der Kaiser von Rußland dies in wirklich nötigem, nicht etwa bloswünschenswertem Maße erkennt.

Es liegt auf der Hand, daß bei den großen Ereignissen auf dem allgemeinen Welttheater für die einzelnen Staaten, in Deutschland sowohl, wie im Auslande, nicht allzuviel Interesse übrig blieb. Namentlich bei uns im Deutschen Reiche herrscht die stille Zeit, selbst in dem so lange ziemlich geräuschvoll bewegten Walde der Handelsvertrags-Verhandlungen spürt man kaum einen Hauch.

Aus dem europäischen Ausland ist wenig zu sagen. In London ist, während König Eduard in Marienbad weilte, das Parlament vertagt worden, es wird in Europa nicht vermißt. Denn nicht das, was in Unterhaus oder Oberhaus von Ministern und Abgeordneten geäußert wurde, interessierte, sondern das, was Herr Chamberlain, der Minister a. D., aber der wirkliche, wenn auch ungekrönte König und Herrscher in England, sprach. Und aus seinen wiederholten gelegentlichen und beabsichtigten Reden wissen wir nur zu gut, daß er von all' seinen weittragenden Zollplänen für das ganze britische Weltreich so wenig aufgab, wie s. Z. von seinen Plänen über das Schicksal der südafrikanischen Buren-Republiken. Damit ist das Zukunftsbild für England's Ziel gegeben, das uns ermahnt, fest zu sein und fest zu bleiben. Unbestimmt bleibt nach wie vor, was die englische Expedition nach dem Hochlande von Tibet noch anfangen wird, da der Dalai Lama, der geistliche Herr von Tibet, nichts von sich hören läßt seit seiner Flucht. Sonst Sommerstille in Europa.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Ueber den kaiserlichen Erlaß** betr. den Ausschluß der Oeffentlichkeit im Bilse-Prozeß ist eine Interpellation im Reichstage angekündigt worden. Der Ankündigung hätte es nicht bedurft. Unter Vertrauensbruch in den Besitz des „Vorwärts" gelangte und von diesem veröffentlichte Schriftstücke werden ja regelmäßig zum Gegenstande von Reichstags-Interpellationen gemacht. Also zu was die Ankündigung und weshalb so früh: Der Zweck der Interpellation kann nur der sein, dem Reichskanzler ein Bein zu stellen. Graf Bülow, dem von dem kaiserlichen Erlasse nichts bekannt war, hatte einige Tage nach dessen Versendung im Reichstage die Oeffentlichkeit der Forbacher Verhandlungen gut geheißen.

— **Von einem neuen Kolonialskandal** wurde jüngst in der „K. Zeitschrift" andeutungsweise berichtet. Die genannte Zeitschrift teilt jetzt etwa folgendes mit: Der stellvertretende Distriktschef von Bethanien, Sanitätsunteroffizier Kossak führte in geradezu raffinierter Grausamkeit den Tod eines Negers herbei. Der betr. Neger war verhaftet worden und erhielt auf Befehl Kossaks in sechs Tagen, nach denen er verhaftet, nur dreimal Nahrung. Vom Dienstag bis zum Sonnabend, dem Todestage, bekam er nichts, wohl aber versuchte Kossak den Erschöpften an einem eisigkalten Septembertage im Schatten einer Mauer dadurch zur Arbeit zu ermuntern, daß er den krummgeschlossenen Mann so lange mit kaltem Wasser übergoß, bis er in einem Tümpel zu Tode fror. Der Distriktschef von Bethanien, Baron von Stempel unterließ es, einer bezüglichen Anzeige gegen Kossak Folge zu geben. Hoffentlich erfolgt bald eine amtliche Aufklärung.

— **Protest.** Gegen das wider die klaren Bestimmungen des Handelsvertrages seitens Oesterreichs und Ungarns ergangene Verbot der Lebensmittelausfuhr hat die Provinz Schlesien Protest erhoben. Der Reichskanzler Graf Bülow wird selbstverständlich tun, was in seinen Kräften steht, um die Regierungen der beiden verbündeten Nachbarreiche zur Zurücknahme ihres Verbotes zu bewegen, dessen Folgen für das von einer Mißernte betroffene Schlesien leicht verhängnisvoll werden können. Es fragt sich jedoch, ob eine Aufhebung des Verbotes möglich ist. In Oesterreich ist die Ernte mangelhaft, in Ungarn so schlecht ausgefallen, wie schon seit Menschengedenken nicht. Da kann es leicht geschehen, daß die Regierungen, anstatt das Verbot inbezug auf Deutschland aufzuheben, es für alle Staaten verallgemeinern. Damit würde jedes Einspruchsrecht entfallen. Selbstverständlich liegt den Regierungen Oesterreichs und Ungarns beim Erlaß ihres Verbotes jede feindselige oder üble Absicht fern; sie handelten lediglich unter dem Zwange der Notwendigkeit.

— **Folgen der großpolnischen Agitation.** In der Ostmark und zwar in Rukowiec ist es wie seinerzeit in Wreschen zur Auflehnung der Schulkinder gegen ihren Lehrer gekommen. Aus dem Bericht des Posener „Orendowcit" ergibt sich, daß die polnischen Kinder sich weigerten, das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" zu singen, ebenso wie sie einem früheren Lehrer gegenüber das Absingen der Preußenhymne verweigert hatten. Der Lehrer züchtigte einige Kinder, wobei es zu schlimmen Szenen gekommen sein soll. Als die Kinder auch beim Turnen widersetzlich waren, soll der Lehrer in einem Falle die Grenze seiner Strafbefugnis überschritten haben. Lehrer und Landrat haben angeblich mit der Zwangserziehung gedroht. Im Dorfe herrsche unter den Eltern gewaltige Aufregung. Nach Mitteilungen deutscher Blätter sollen die Kinder anscheinend von den Eltern zum Ungehorsam angestiftet worden sein und den Lehrer angegriffen haben. Die Eltern seien herbeigeeilt und hätten den Lehrer beschimpft.

— **Die Bevölkerung des Deutschen Reichs** wird im neuesten Statistischen Jahrbuche nach dem Stande um Mitte 1904 auf 59 495 000 Personen geschätzt, während sie für 1903 auf 58 614 000 angenommen wird. Bei der letzten Volkszählung 1900 ist eine Einwohnerzahl von 56 367 178 Köpfen festgestellt worden, so daß in den seitdem verflossenen Jahren eine Zunahme um rund 3,1 Mill. oder 5,5 vom Hundert stattgefunden hat. Seit Errichtung des Reichs vermehrte sich die Bevölkerung um um 18½ Mill. oder 45 vom Hundert.

— **Herbstmanöver und Dürre.** Hierüber verbreitet sich das Organ des Bundes der Landwirte u. a. wie folgt: „Aus unserem Leserkreise ist uns vielfach die Anregung zugegangen, wir möchten dafür eintreten, daß wegen der anhaltenden Dürre und ihrer Folgeerscheinungen die diesjährigen Herbstmanöver unterbleiben sollten. Wir sind nicht in der Lage, dieser Anregung zu folgen. Die Herbstübungen bilden einen wesentlichen und notdigen Bestandteil in der kriegsmäßigen Ausbildung der Truppen; sie sind an sich unentbehrlich und ganz besonders seit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit unentbehrlich geworden. Andererseits kann aber nicht in Abrede gestellt werden, daß in einigen besonders hart getroffenen Landesteilen die Manöver mit großen Schwierigkeiten verbunden sein werden, so daß es auch nach unserer Auffassung notwendig sein dürfte, sorgsam zu erwägen, ob sie nicht etwas eingeschränkt bezw. ob einige Gegenden davon nicht befreit werden könnten. Insbesondere wird der Wassermangel hier und da überaus schwer empfunden werden. Wir möchten deshalb der Militärverwaltung ans Herz legen, die Frage nicht von der Hand zu weisen, ob es nicht möglich sei, dort, wo wirklicher Notstand herrscht, die Herbstmanöver abzukürzen, zu verlegen oder sonst auf das unbedingt notwendige Mindestmaß zu beschränken." — Wie mitgeteilt, sind in Schlesien bereits einige Regiments- und Brigade-Uebungen abgesagt worden.

Rußland.

— **Rußland hat heidenmäßig viel Geld** für den Krieg übrig und braucht daher um die Aufnahme auswärtiger Anleihen keine Sorge zu tragen. So etwa äußert sich der amtliche Petersburger Regierungsbote, der sich in der Lage des Fuchses befinden mag, dem die unerreichten Trauben sauer erscheinen. Das Regierungsorgan schreibt: Die für Kriegszwecke vorhandene Summe betrug zu Beginn des Krieges 300 Millionen. Inzwischen ist bis zum 16. August in allen Ressorts ein Kredit für Kriegszwecke im Betrage von 257¼ Millionen eröffnet worden. Auf den Ertrag der Realisierung der 5prozentigen Schatzscheine, die im Minimalbetrage von 800 Millionen Frks. ausgegeben wurden, ist Rußland daher noch garnicht angewiesen; im Kriege können Barmittel jedoch nicht früh genug disponibel gemacht werden. Die Realisierung von 100 Millionen der neuen Rente ist bereits gesichert.

Italien.

= **Ein Thronerbe** wird mit inbrünstiger Sehnsucht auch in Italien erwartet, gleichwie es bis vor wenigen Tagen in Petersburg der Fall war. Dem Zarenhause waren aber bereits vier liebliche Töchter erblüht, ehe der Sohn und Thronfolger geboren wurde; dem italienischen Königspaare sind bisher erst zwei Töchter geschenkt worden: die Prinzessin Jolanda im Juni 1901 und Mafalda im November 1902. König Viktor Emanuel und die schöne Königin Helene konnten sich also nach dem Beispiele der russischen Kaiserfamilie trösten, wenn es auch diesmal wieder „nur" eine Prinzessin werden sollte. Das frohe Familienereignis wird stündlich erwartet.

Balkan.

= **Der türkisch-amerikanische Konflikt** ist schon wieder aufgewacht. Nachdem die Vereinbarung getroffen und auch schon der Befehl zum Rückzuge des amerikanischen Geschwaders aus Smyrna erteilt worden war, suchte die türkische Regierung schnell noch von ihren Zugeständnissen einiges zurückzunehmen, und zwar in der Frage der Anerkennung amerikanischer Schulen in der Türkei. Die Vereinigten Staaten werden jetzt nur um so nachdrücklicher auf ihrem Scheine bestehen und der türkischen Regierung zeigen, was eine Harke ist. War es der Unionsregierung doch schon unangenehm genug, daß sie mit Rücksicht auf die Signaturmächte die Erledigung der wichtigsten Differenzpunkte auf einen späteren Termin zu verschieben genötigt war.

Der Aufstand der Herero.

Das sind böse Aussichten. In Deutsch-Südwestafrika hat nach dem Kampfe am Waterberg der Kleinkrieg zu beginnen, denn die geschlagenen Herero haben sich in einzelne Abteilungen aufgelöst; die Verfolgung der nach Osten abgezogenen Hauptmasse mußte wegen Wasser- und Weidemangel aufgegeben werden, zuvor ist aber auch sie zersprengt worden. Die Hauptsache ist, daß die

Herero im Lande bleiben. Welch schwierige Aufgabe unserer Truppen noch harrt, ergibt sich am besten aus einem an die Bschw. N. Nachr. gerichteten Briefe des Gouverneurs Leutwein. Wir lassen einige Stellen daraus folgen: „Erst wenn deren (gemeint sind die Herero) letzte Patrone verschossen ist, wird der Krieg zu Ende sein. Dies schließt aber nicht aus, daß sie dann mit Kirris (Keulen) und sonstigen Handwaffen den Kleinkrieg fortsetzen und so noch auf jahrelang den Farmbetrieb lähmen. Ich hoffe und wünsche, daß es nicht so kommt, aber ich fürchte es. In Kolonialkriegen ist eben nicht das Besiegen des Gegners das schwierigste, sondern die Wiederherstellung des Friedens. . . . Auch jetzt herrscht der Typhus noch in der Truppe. Das sind aber Schwierigkeiten, die in jedem Kriege vorkommen und welche überwunden werden müssen. Das deutsche Volk sollte nur mehr Geduld an den Tag legen und Widerwärtigkeiten mit Würde tragen. Wenn in Swakopmund 1000 Mann mit 1000 ostpreußischen Pferden landen, so sind dies noch lange keine brauchbare afrikanische Soldaten. Es bedarf vielmehr mehrerer Monate, bis sie sich mit ihren Pferden geeinigt und sich der afrikanischen Kriegführung angepaßt haben."

Der Tiefstand kirchlichen Lebens in Berlin.

Mit der Stimmung, die in Berliner Arbeiterkreisen gegenüber der Kirche herrscht, beschäftigt sich die „Kreuzzeitung"; in dem Artikel heißt es:

„Einem Pastor soll niemand nachlaufen," dieses Thema wandelt der „Vorwärts" gegenwärtig in mehreren Artikeln ab, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Er mahnt die „Genossen", auf die Mitwirkung von Geistlichen bei Beerdigungen zu verzichten, und ermuntert sie hierzu durch folgende Statistik:

„Vielen gilt eine Beerdigung ohne Pastor noch als Ausnahme, als etwas Ungewöhnliches, Auffälliges, Peinliches. Darum erwünschen und erbitten oft auch solche noch eine Leichenpredigt, die sonst den Teufel was nach Kirche und Pastor fragen. Es sieht besser aus, schwallen sie sich und anderen vor, es sei würdiger, macht sich feierlicher usw. Diese Feiglinge wissen nicht, daß die Ehrlichen, die auf des Pastors Trost am Grabe verzichten, längst nicht mehr vereinzelt dastehen. In Berlin liegen in den Arbeitervierteln die Verhältnisse so, daß hier eine Beerdigung mit Pastor die Ausnahme bildet. Die letzten zahlenmäßigen Nachweise hierüber beziehen sich auf das Jahr 1902. Da sehen wir, daß in manchen Kirchengemeinden noch nicht die Hälfte, nicht ein Drittel, nicht ein Viertel aller Leichen von einem Pastor eingesegnet sind. Z. B. wurden im Südosten der Stadt, in der Emmausgemeinde, nur 658 von 1561 Leichen eingesegnet, im Norden in der Zionsgemeinde nur 488 von 1052, in Gethsemane sogar nur 403 von 1087, im Nordosten in der Samariter-Kirchengemeinde nur 211 von 592, in der Auferstehungs-Kirchengemeinde sogar nur 271 von 1197. In dieser letztgenanten Gemeinde — derselben Gemeinde, deren Geistlicher eine Mutter nicht hinter dem Sarg ihrs Sohnes duldete — wird noch nicht jede vierte Leiche unter Assistenz eines Pastors beerdigt. In mindestens drei Fällen von vier verzichten die Hinterbliebenen darauf, dem Pastor nachzulaufen und ihn als Trostspender zu bemühen. In den katholischen Gemeinden ist bei der Arbeiterbevölkerung die Zuziehung eines Geistlichen zur Beerdigung ebenso selten wie in den evangelischen. Im Jahre 1902 wurden z. B. im Norden der Stadt in der Herz-Jesu-Gemeinde nur 153 Fälle von 455 gezählt, in der Sebastiansgemeinde nur 101 Fälle von 376, im Süden der Bonifacius-Gemeinde nur 39 Fälle von 122."

Es wird nötig sein, daß die kirchlichen Kreise Berlins sich zu dieser Statistik äußern, die, wenn sie wahr wäre, allerdings einen außerordentlichen Tiefstand des kirchlichen Lebens in der Reichshauptstadt beweisen würde.

Lokales.

Schwerte, 20. August 1904.

** **(Vor 34 Jahren.)** In diesem August sind die größten Schlachttage von Metz, von Mars-la-Tour und Gravelotte, 16. und 18. August, auf dieselbe Tage wieder gefallen, wie 1870, auf Dienstag und Donnerstag. Noch leben Tausende, die jene bitterernsten Tage mitgemacht haben, noch wissen Tausende, daß die deutschen Kavallerie-Attacken in jenen Tagen, der Altmärkischen Ulanen, der Halberstädter Kürassiere, der Garde-Dragoner, namentlich aber der furchtbar wütende Kampf der Sachsen und Preußen um Saint Privat seit jenem Kriege nicht überboten wurden. Er hat ein Gegenstück gehabt in dem Ringen der Bayern bei Bazailles, dem Einstehen der Württemberger bei dem großen Pariser Ausfall und anderen Gelegenheiten im gleichen Jahr, aber später — kam dies Ringen mit mehr als Menschenkraft, mit Zehntausenden Verlusten nicht wieder. Da soll im russisch-japanischen Kriege auch nur annähernd erst das Gleiche kommen! Wir reden heute noch von der Dürre. Bei dem Sturm auf St. Privat war der Boden so trocken, daß die aufschlagenden französischen Chassepotkugeln den deutschen Infanterie-Kolonnen in die Beine fuhren und zahlreiche Kämpfer zu Boden streckten. Aber trotz der unsäglichen Schwierigkeiten, trotz des wechselnden Kampfbildes funktionierte am Ende die deutsche Kriegführung doch wie ein Uhrwerk, auch das ist nie nachher nur annähernd so erreicht worden. Unser alter Moltke konnte am Abend dem alten Kaiser, der mit seinen mehr als dreiundsiebzig Jahren auf einem kümmerlich zubereitteten Sitz ausruhte, den großen Gewinn des Tages, die Rückwerfung und Einschließung der ganzen französischen Armee des Marschalls Bazeine in Metz melden. Kaiser Napoleon war tags zuvor, schwer leidend, abgereist, um in den kommenden Wochen sein Schicksal sich erfüllen zu sehen, bei Sedan, von wo der Weg zur Wilhelmshöhe nach Kassel führte. Kurz zuvor war in Frankreich noch der 15. August, der Napoleonstag, gefeiert. Es war das letzte Mal, mit ihm versank die napoleonische Gloria für immer. Es ist bekannt, daß Fürst Bismarck für den letzten Napoleon viel Teilnahme hatte. Politisch rechnete der große Kanzler richtig, aber das Geschick hat es anders gewollt. Selbst in Frankreich spricht man heute noch nur von den „Napoleon's" die waren, nicht von denen, die da kommen sollen. Wir Deutschen wissen seitdem, was wir haben, was wir sind!

** **(Kaiserliches Postamt.)** Herr Ober-Postassistent Langenbach hat für die Zeit des Urlaubs des Herrn Postdirektor Dicke mit dem heutigen Tage die Leitung des Postamtes übernommen.

** **(Konfirmanden und Jünglingsverein.)** Am kommenden Sonntag findet bekanntlich die Einsegnung der diesjährigen Herbstkonfirmanden der größeren evangelischen Gemeinde statt. Mit diesem Tage beginnt für die jungen Leute ein neuer Lebensabschnitt voller Gefahren für Leib und Seele. Man hat heute mancherlei Anstalten getroffen, diesen Gefahren entgegenzutreten. Besonders nehmen sich die christlichen Vereine der heranwachsenden Jugend an. Sie wollen ihnen gesellige Unterhaltung und Belehrung bester Art bieten und den ihnen während des Unterrichts gelegten Grund christlicher Erziehung stärken und fördern. Am morgigen Sonntag veranstaltet der hiesige Evangelische Männer- und Jünglingsverein in seinem Vereinslokale, Kuhstraße 7, für die konfirmierten Knaben und deren Eltern einen Unterhaltungsabend. Nach dem Programm zu urteilen, in welchem Ansprachen, Deklamationen und Gesangvorträge wechseln, verspricht die Feier eine recht genußreiche zu werden, und können wir den Konfirmanden und ihren Eltern den Besuch nur empfehlen.

** **(Sozialdemokratisches.)** Die „Dortm. Arbeiterzeitung" bringt in ihrer heutigen Nr. eine ausführliche Abrechnung über die diesjährige Maifeier, die bekanntlich für den Wahlkreis Dortmund-Hörde am Sonntag, den 1. Mai, in Hörde stattfand. Die Einnahme für Festkarten, Abzeichen usw. betrug in Dortmund 652,20 Mk., (361,40 Mk.), in Hörde 419,10 Mk., Kirchhörde 163,80 Mk., Barop 90 Mk., Eichlinghofen 68,70 Mk., Schwerte 57,90 Mk., Hombruch 51,00 Mk., Lücklemberg 45,60 Mk., Schüren 36,90 Mk., Sölde 24,30 Mk. und Aplerbeck 50,70 Mk., zusammen mit den Einnahmen aus den Orten des Landkreises Dortmund 2262,30 Mk. (1300,20). Die Gesamt-Einnahme, welche die Maifeier brachte, beläuft sich auf die verhältnismäßig enorme Summe von 3277,30 Mk., die Ausgabe beträgt nur 578,65 Mk., sodaß für die sozialdemokratische Parteikasse ein Ueberschuß von 2698,65 Mk. (1305,29 Mk.) verblieb. Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres. — Die Gesamt-Einnahme der sozialdemokratischen Parteikasse unseres Wahlkreises im Jahre 1903 betrug 4597,46 Mk., die Ausgaben 4035,44 Mk. Unter den Ausgaben sind folgende Posten bemerkenswert: An die Parteikasse in Berlin wurden 1550,00 Mk. abgeführt, Beisteuer zur Landtagwahl 200 Mk., Delegation zum „Jungbrunnen" in Dresden 120 Mk., Strafen 166 Mk. — So bedauerlich ist es, daß die Arbeiter mit diesem ganzen Gelde lediglich den „führenden Genossen" an der Parteikrippe ein angenehmes Leben verschaffen, so bewundernswert ist andererseits diese Opferwilligkeit für die Parteisache, die wir den Anhängern der bürgerlichen Parteien nur immer wieder als nachahmenswertes Beispiel hinstellen können.

** **(Aus Südwestafrika zurück.)** Mit den gestern in Kiel eingetroffenen verwundeten und kranken Mannschaften des ersten Seebataillons ist auch ein Sohn unserer Stadt, der Seesoldat Schreiner zurückgekehrt, da er in Afrika am Fieber erkrankt war. Wie wir erfahren, wird derselbe einen längeren Erholungsurlaub bei seinen hier wohnenden Eltern verbringen.

** (Schützenbund Schwerte.) Nachdem wir gestern schon dem morgigen Schützentage einige herzliche Zeilen gewidmet haben, wollen wir heute noch einmal auf einen Programmpunkt zurückkommen, der bei der die ganzen Festvorbereitungen umfassenden Uebersicht zu kurz gekommen ist. Wir meinen das Preisschießen, welches der Schützenbund morgen unter seinen Mitgliedern veranstalter. Dieses ist in geradezu staunenerregender Weise mit Preisen ausgestattet. Stehen doch dem Vorstande zur Auszeichnung der besten Schützen sage und schreibe 50 Preise, zum großen Teile sehr wertvolle sogar, zur Verfügung. der erste Ehrenpreis, 1 silb. Likörservice, ist eine Stiftung des Ehrenmitgliedes Völker. Sonst befinden sich Kaffee-Service, Lampen und andere im Haushalte zu verwendende Gegenstände in großer Zahl unter den Preisen, auch ein Stück Möbel, welches bestimmt ist, Leib und Seele zusammenzuhalten, ist dabei, nämlich ein großer prächtiger — Schinken. Ein zielsicherer Bräutigam, es sind deren viele im Schützenbund, kann also, wenn ihn die Göttin Fortuna ein wenig begünstigt, ganz bequem sich die halbe Aussteuer erschießen. Wir wünschen „Gut Schuß!"

** **Aplerbeck,** 19. Aug. (Lokaltermin.) Gestern nachmittag fand hierselbst, laut „Hörder. Volksbl.", Lokaltermin statt, zu dem der Herr Untersuchungsrichter aus Dortmund erschienen war. Daran anschließend wurden im Berendsmann'schen Lokale verschiedene Zeugen vernommen. Es handelt sich um die Streitsache Hans gegen Rosenthal, in der seitens einiger Personen Falscheide geleistet sein sollen.

** **Hörde,** 19. Aug. (Beschlagnahme.) Eine Leipziger Firma hatte durch ihren Vertreter hier und in der Umgegend in den Restaurationen sogenannte „Ring-Schleuder-Spiele" aufstellen lassen. Dieselben wurden anfangs zur Probe geliefert und konnten dann von den Wirten für 25 Mark käuflich erworben werden. Die Handhabung dieses Spielapparates ist eine einfache: In einen Schlitz wird ein halber Nickel geworfen und durch Druck auf eine Feder hinausgeschleudert. Wird der richtige Druck erreicht, so fliegt das Geldstück in eine kleine Oeffnung und man erhält eine Biermarke für 10 Pfg., andernfalls ist der Nickel verloren. In diesem Spiele hat die Staatsanwaltschaft eine Uebertretung des § 286 erblickt. Darnach soll das Spiel zu denjenigen Veranstaltungen gehören, die der behördlichen Genehmigung bedürfen. Es wurde deshalb die Beschlagnahme der Apparate angeordnet. Die Schutzmannschaften waren dieser Tage auf der Jagd nach diesen „Ring-Schleuder-Spielen" und brachten eine hübsche Sammlung zur Strecke.

** **Hörde,** 19. Aug. (Ein heftiger Sturm.) ging gestern über unsere Stadt, der sich in den Nachmittagsstunden strichweise zu einem förmlichen Wirbelsturm gestaltete und manchem Baume und Dach Schaden zufügte. Wie stark der Sturm war, beweist ein Vorfall, der sich im Stift ereignete. Dort wurde ein schweres eisernes Gartenzelt, welches auf einem Dachgarten des Mayschen Hauses stand wie ein Luftballon in die Höhe gehoben und über die 1½ Meter hohe Einfassung geweht. Ohne Schaden anzurichten stürzte das Zelt dann in der Stiftstraße zur Erde. („Hörd. Volksbl.")

Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.

(Zur Verstaatlichung der Hibernia.)

Die ministeriell bedienten „Berl. Pol. Nachr." erklären, die Ankäufe der „Hibernia"-Aktien seien auf die Initiative der Regierung und nicht für private Rechnung erfolgt; daher sei es auch ausgeschlossen, daß die Regierung ihren Plan aufgeben werde. Hiernach erscheint es wohl sicher, daß die preußische Regierung die gesamten, von der Dresdner Bank aufgekauften „Hibernia"-Aktien übernehmen wird, mag die Entscheidung der Hauptversammlung ausfallen wie sie wolle. Wird der Verkauf des Unternehmens an den Staat jetzt abgelehnt, so wird dieser doch durch seinen bedeutenden Aktienbesitz in der Lage sein, auf die Verwaltung eines schwerwiegenden Einfluß auszuüben und alle Maßnahmen derselben zu kontrollieren. Das geht aus dem Schluß der offiziösen Auslassung deutlich hervor, wo es heißt:

„Der Zweck, der mit der Verstaatlichung der „Hibernia" verfolgt wird, ist kein anderer als der, im Kohlensyndikat eine einflußreiche Stimme zu gewinnen. Diesem Zweck ist durch die Erwerbung eines einzigen größeren Unternehmens vollauf Genüge getan, und es muß immer wieder betont werden, daß die Regierung nicht daran denkt, irgend eine andere Gesellschaft für den Staat zu erwerben. Aus dem einmal gewonnenen Terrain aber wird sie sich nicht wieder hinausdrängen lassen. Nicht eine große Verstaatlichungsaktion ist es, die sie auf dem Gebiete des Kohlenbergbaues mit der Erwerbung der Hibernia" einleiten wollte, sondern lediglich eine Aktion zur Gewinnung des Einflusses und zur Ermöglichung einer praktischen Mitwirkung, welche im Interesse der Gesamtbevölkerung unerläßlich geworden ist, wenn sich die fernere Entwickelung der Montanindustrie nicht in ungesunder Weise vollziehen soll. Manche andere Industrie würde es mit Freuden begrüßen, wenn der Staat als Unternehmer in ihre Reihen eintreten wollte, da er auf diese Weise am besten die Wünsche und Sorgen des betr. Geschäftszweiges kennen lernen und besonders auch die Nachteile des unlauteren Wettbewerbes am eigenen Leibe verspüren würde. Es liegt absolut kein Grund vor, warum gerade die Kohlenindustrie das Eindringen des Staates in ihren großen Verband mit Argwohn betrachten sollte. Als einer der Hauptinteressenten des rheinisch-westfälischen Kohlenbezirks wird auch der Staat nach Erwerbung der „Hibernia" weniger denn je Absichten verfolgen, welche die Kohlenindustrie bedrohen könnten. Aber diese Industrie wird sich bei ruhiger Ueberlegung gewiß nicht der Erkenntnis verschließen daß sie schon vermöge der eigentümlichen Art ihres aus dem nationalen Boden bezogenen Produktes und der Unentbehrlichkeit desselben eine besondere Stellung einnimmt, die auch besondere Pflichten und Rücksichten involviert. Keine Volksvertretung wird jemals zugeben, daß der Staat sich um den Entwicklungsgang der Kohlenproduktion und des Kohlenabsatzes einfach nicht mehr kümmere, nach dem ein so mächtiger Verband wie das rheinisch-westfälische Syndikat darauf die Hand gelegt hat und entschlossen scheint, die gewonnene Macht dazu zu benutzen, um der deutschen Montanindustrie überhaupt ein völlig verändertes Aussehen zu geben. Sicher ist, daß eine übergroße Mehrheit des gegenwärtigen Landtages die Regierung aufs nachdrücklichste bei jedem Schritt unterstützen wird, welcher darauf abzielt, dem Staate, wie dies durch die „Hibernia"-Verstaatlichung angestrebt wird, Einfluß und Einblick bei den Syndikaten zu verschaffen. Ueber diese Gewißheit sollten sich die Beteiligten jedenfalls keiner Täuschung hingeben."

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 19. Aug. (Terrorismus.) An einem hiesigen Neubau legten 115 sozialdemokratische Bauhülfsarbeiter plötzlich die Arbeiter nieder, um die Entlassung von 15 christlichen Arbeitern, die an demselben Bau beschäftigt waren, durchzusetzen. Infolge der Nachgiebigkeit des Bauunternehmers erreichten sie ihre Absicht.

** **Bad Königsborn** bei Unna, 19. Aug. Wie aus dem Inseratenteil der vorliegenden Zeitung hervorgeht, findet am Sonntag, den 21. August 1904, nachmittags **4 Uhr, im Kurgarten großes Extra-Konzert** statt, wel-

ches von der Kapelle des 1. westf. Infanterie-Regiments Nr. 13 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirektors, Herr Grawert, Münster, und der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Guth ausgeführt wird. Wir machen an dieser Stelle noch besonders auf das Konzert aufmerksam.

* **Hagen,** 19.Aug. (Unglücksfall.) Das Opfer eines schweren Unglücksfalles wurde gestern in der Nähe von Haus Hünenpforte Frau Ww. Geheimrat Kottenhoff von hier. Als die Dame einem Fuhrwerk ausweichen wollte, wurde sie von der elektrischen Straßenbahn erfaßt und zu Boden geschleudert und erlitt einen Schädelbruch. Die Verunglückte wurde in ihre Wohnung verbracht, wo der Tod sie einige Stunden später von ihrem Leiden erlöste.

* **Bochum,** 19. Aug. (Eine Submissionsblüte.) Die am Montag seitens der Königlichen Betriebsinspektion zu Essen vorgenommenen Oeffnung der Offerten betreffend die Herstellung der Erd- und Betonarbeiten für eine Unterführung und Gleisanlagen hatte als niedrigstes Angebot 55 470 Mark, als höchstes 119 365 Mark. Also ein Preisunterschied von über 100 Prozent!

* **Hamm,** 19. Aug. (Explosion.) Heute morgen kurz vor 1 Uhr explodierte auf der Westfälischen Drahtindustrie ein Dampfkessel und ein danebenliegender Schweißofen. Fünf Personen wurden schwer verletzt, darunter der Schweißmeister, der ins Krankenhaus überführt werden mußte.

* **Ottstein,** 19. Aug. (Feuer.) Nachdem erst vorgestern hierselbst 4 Wohnhäuser am Wessumertor durch Feuer eingeäschert worden sind, stehen heute abend laut „Münst. Anz." wieder 14 Wohnhäuser in der Mitte des Ortes in Flammen, darunter die Pastorat. Die Kirche steht in großer Gefahr. Das Feuer brach in einem zur Konkursmasse Terbrak gehörenden Nebenhause aus.

* **Greven,** 19. Aug. (Ein trauriger Zug) bewegte sich am Dienstag morgen zum Friedhofe, wo man das Opfer des jüngst verübten Mordes zur Ruhe betlete. Eine überaus große Menge Leidtragender gaben der unglücklichen Elisabeth Kokentied auf ihrem letzten Wege das Geleite. Die Erbitterung der Einwohnerschaft gegen den Mörder ist groß. Bei dem schon gemeldeten Transport des Verbrechers nach Münster hatte die Polizei Mühe, den Mörder vor den Angriffen der Menschenmenge am Bahnhof zu schützen; unterwegs war man zur Vorsicht in einen Postwagen gestiegen. Der Täter stammt aus einer braven, fleißigen Familie. Ueber seinen Ruf ist bisher nichts Nachteiliges bekannt. Seine Mutter erlitt durch die Aufregung und Schande einen Schlaganfall, sie liegt todkrank darnieder.

* **Lippspringe,** 19. Aug. (Ein Dorf in Flammen.) Seit gestern nachmittag steht das im Lippischen gelegene Dorf Schlangen in Flammen. 60 Gebäude, darunter die größten Bauernhöfe, sind dem verheerenden Elemente bereits zum Opfer gefallen. Es herrscht starker Sturm und Wassermangel, viel Vieh ist umgekommen, ein Kind wird vermißt. Die Feuerwehr ist ohnmächtig. Es mußte militärische Hilfe requiriert werden.

* **Düsseldorf,** 19. Aug. (Wegen umfangreicher Milchfälschungen) verurteilte heute die Strafkammer den Milchhändler Heinrich Rüdiger von hier zu einer Woche Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Er hatte einem hiesigen Bäckermeister monatlich bis zu 3000 Liter Vollmilch zu liefern, gab aber ein Produkt, das zu zwei Drittel aus Magermilch bestand. Das Urteil führte aus, daß bei derartigen Personen eine exemplarische Strafe durchaus am Platze sei.

Kleine Chronik.

+ **Kiel,** 19. Aug. Ein eigentümlicher Kampfgenosse ist der Kriegshund „Flock", der aus Südwestafrika hier angekommen ist. Er gehört zu den Verwundeten der südwestafrikanischen Expedition und wurde durch einen Schuß bei Owikokorero kampfunfähig gemacht, drei Tage war er verschwunden, stellte sich aber nachher bei der Abteilung Glasenapp wieder ein.

+ **Magdeburg,** 19. Aug. Der Fähnrich Ullmann, der grobe Exzesse verübt hatte, wurde wegen Tragens von Zivilkleidern und Verwundung eines Bürgers bei den nächtlichen Ausschreitungen, zu 12 Tagen Arrest bestraft.

+ **Zürich,** 19. Aug. Bei Affoldern verunglückten 3 Stuttgarter Automobilisten. Zwei wurden schwer, einer leicht verletzt. Der Chauffeur ist tot.

+ **Graz,** 19. Aug. Wartberg im Mürztal steht in Flammen, die Kirche ist bereits eingestürzt.

Zeitgemäße Reime.

(Nachdruck verboten.)

„Glückliches Rußland!"

Zwar blüht in Asien wenig Glück,
Es schlägt der Krieg manch herbe Wunde,
Die Truppen gehen meist „zurück".
Auch von der See kommt böse Kunde.
Es führt der Feind manch tollen Streich,
Daß just vor Schreck die Pulse stocken,
Und doch — im zweiten Zarenreich
Ertönen hell die Freudenglocken!
Ihm schenkte eine zarte Frau,
Der Zukunft Stolz, der Hoffnung Blüte,
Daß endlich aus der Wolken Grau
Der heißersehnte Stern erglühte,
Da wurden alle Herzen weich,
Da klang es aus dem Mund des Zaren:
Den Untertanen rings im Reich
Soll große Freude widerfahren!
Nun kam ein Ukas breit und groß,
Nun kam ein Utas breit und groß,
Verbessert sei der Bauern Los,
Kein Russe werde mehr geprügelt,
Die Leibesstrafe sei verpönt,
Verschwinden soll sie augenblicklich,
Ist auch mein Volk daran gewöhnt,
So ist's am Ende doch nicht schicklich!
So sprach der Zar — da Sturm und Drang
Des Reiches Mauern stark umdräuen;
Es ist, als künde Friedensklang
Von einer Aera, einer neuen;
Die Knute wird bedeutungslos,
Ihr Schicksal ist bereits besiegelt,
Es künden Lettern riesengroß:
In Rußland wird nicht mehr geprügelt!
Das Volk blickt's vorwärts voll Vertrau'n,
So hat sich Rußland aufgeschwungen,
Kein Großer darf den Kleinen hau'n,
Nur noch der Vater seinen Jungen!
Dem Volk von Brüder'n allzumal
Soll niemand seine Eintracht rauben,
Ein Zustand, äußerst ideal,
Doch fast zu schön, um d'ran zu glauben!
Das Alte stürzt, die Jahre gehn,
Dahin, wo aber bleibt die Knute?
Sie wandert nur noch durch Musee'n,
Wie ich mit gutem Recht vermute.
Vergessen aber wird man nie,
Daß sie einst Schreck gebracht und Trauer,
Und späte Enkel werden sie
Betrachten mit gelindem Schauer!
Drum — ob Port Arthur auch umdräut,
Ob auch der Feind das Tor entriegelt,
Durch Rußland klingts wie Festgeläut,
In Rußland wird nicht mehr geprügelt!
Doch wer erschloß des Glückes Schoß?
Kein Aufruhr wars und dessen Leiter,
Ein Knäblein war's, das ahnungslos
In goldner Wiege liegt! — — Ernst Heiter.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Hamburg,** 20. Aug. Dem Paketdampfer „Silvia", der heute vormittag 10½ Uhr mit einem Transport von Mannschaften und Pferden für Deutsch-Südwestafrika den Hamburger Hafen verläßt, folgt voraussichtlich am 30. d. Mts. noch ein weiterer Transport mit der „Alexandra Woermann". Dieser Dampfer wird etwa 150 Mann an Bord nehmen.

Hd **Essen,** 19. Aug. Hier ist der Typhus ausgebrochen, und zwar so stark, daß Neuerkrankte in dem Spital keine Aufnahme mehr finden können. Aerztlicherseits wird die Epidemie auf den Mangel an Trinkwasser zurückgeführt.

Hd **Berlin,** 20. Aug. Heute morgen wurde der Unteroffizier des 3. Garde-Regiments Otto Weise und seine Braut, die 20jährige Anna Lüdicke, bei Grünau als Leichen aus dem Wasser gelandet. Die Eltern des Mädchens erhielten eine Karte von beiden, auf der sie schreiben, daß sie wegen böswilligen und unwahren Klatsches sich das Leben nehmen würden.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Petersburg,** 20. Aug. Die fortdauernd ungünstige Nachrichten über die Seeschlacht vom 10. August und die schwere Beschädigung des Wladiwostok-Geschwaders, sowie über die Lage über Port Arthur haben hier hochgradige Entmutigungen verursacht, auf die diesmal auch die Börse reagierte, die allerdings auch durch die neue innere Anleihe verstimmte. Selbst die Presse stimmt sichtlich ihren Ton herab. Die Now. Wrem. hält es sogar für angezeigt, vorsichtig auf den Fall Port Arthurs vorzubereiten.

Hd **Petersburg,** 20. Aug. General Baron Stackelberg, der Kommandeur des vierten sibirischen Armeekorps, der Besiegte in der Schlacht von Wafangou, ist auf Kuropatkins Befehl seiner Stellung enthoben worden.

Hd **Liaojang,** 20. Aug. Ein russischer Offizier, der Port Arthur am 12. August verlassen hat, ist heute hier eingetroffen. Er schildert die Lage in der Festung etwas weniger ungünstig, als man nach den früher hier eingegangenen Meldungen hier annehmen mußte. An Munition und Lebensmitteln herrsche in Port Arthur noch keine Not.

Hd **Tokio,** 20. Aug. Nach der Seeschlacht von Port Arthur erschienen die russischen Kanonenboote „Giljak" und „Otwaschini" bei Cangpingao und beschossen die Stellungen der Japaner auf dem Lande. Zwei japanische Schiffe griffen die Kanonenboote an; der „Giljak" wurde beschädigt und ging nach Port Arthur.

Hd **Berlin,** 20. Aug. Ebenso wie die Militärattachés der übrigen neutralen Mächte, so sind auch die beiden deutschen in Port Arthur eingeschlossenen Offiziere angewiesen worden, die durch das Bombardement schwer gefährdete Festung zu verlassen.

Hd **London,** 20. Aug. „Daily Telegraph" erfährt aus Tschifu vom 18. Aug.: General Stössels Antwort lautet: „So lange noch ein Mann im letzten Forts ist, wird Port Arthur den Kampf fortsetzen." Flüchtlinge aus Port Arthur erzählen: während des großen Angriffs der Japaner am 15. August explodierten unter ihren Füßen zahlreiche Minen. Eine Batterie reitender Artillerie, zwei Schwadronen Kavallerie und mehrere Regimenter Infanterie seien angeblich vollständig vernichtet worden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes und der Beerdigung unseres Bruders

Wilhelm Hengedodt

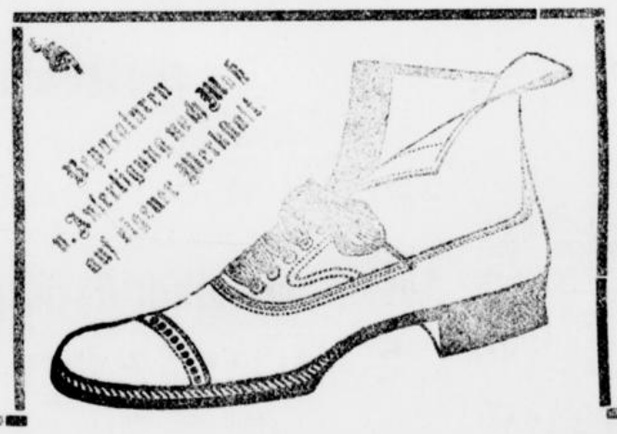
sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Landwehr-Verein Bürenbruch für das zahlreiche Geleit zum Grabe, sowie Herrn Postor Noelle für die trostreichen Worte hierdurch unsern innigsten Dank.

Reingsen bei Ergste, den 20. August.

2890 **Familie Hengedodt.**

Böhmer's Schuhwarenhaus

Markt 6 — Unstreitig größtes Lager am Platze und billigste Bezugsquelle für gute, dauerhafte Waren. — Markt 6



2888

Einmachessig, Hutzucker, Plattenzucker

sowie alle sonstigen Artikel zum Einmachen empfehle in nur

Prima Qualität!

L. Weinberg

Schwerte.

2887

Fahnen

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Grasverkäufe

in Schwerte.

Sonnabend, d. 27. d. M., nachm. 5 Uhr anfangend, in Westhofs und Munkenbecks Wiesen am Schützenhof sowie in der Pastoratwiese am Mühlengraben nummernweise meistbietend an Ort und Stelle. 2884

Hohenschwert.

Zurückgekehrt!

D. von Broich,

Spezialarzt für Haut-, äußere u. Geschlechtsleiden,

Elberfeld, Luisenstrasse 68.

Zum 1. September oder später ein properes

Morgenmädchen

gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Holl. Käse

(hochfein)

p. Pfd u. 50 Pfg. an.

L. Weinberg

2885 Schwerte.

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für sofort oder später in kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht.

Frau A. F. Schmalenbach, Hagen i. W., Kampstraße 10.

Schöne Wohnung von drei Zimmern mit Zubehör u. Gas z. 1. Nov. oder später zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl.

Evang. Arbeiter- u. Bürger-Verein Schwerte.

Monatsversammlung

Sonntag, den 21. August, nachm. 5½ Uhr,

im Saale des Herrn Schulze-Helmig.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge zur Vereins- und Sterbekasse.
2. Einführung neuer Mitglieder.
3. Wicht. Vereinsangelegenheiten.

Wegen Revision der Bibliothek werden die Mitglieder, die noch im Besitz eines Buches sind, gebeten, selbiges abzugeben.

Die Miglieder der **Jugendabteilung** wollen sich **nachmitt. 4 Uhr** in demselben Lokal pünktlich sowie zahlreich einfinden.

Anmeldungen werden entgegengenommen.

Besprechnng über wichtige Vereinsangelegenheiten.

Beratung über den im Septbr. geplanten Ausflug.

Der Vorstand.

Gasthof „Westfäl. Hof".

(Inh. W. Quadbeck.)

Pontarden
— Rumsteak —
Sulzkotlets
— Jägerschnitzel —

Ferner empfehle meine einen angenehmen Aufenthalt bietenden schattigen Gartenanlagen bestens.

Hochachtend

D. O.

Neues Sauerkraut

empfiehlt

D. Hesse, Hagenerstr. 13.

Bekanntmachung.

Die Kanalisierungsarbeiten im Holzener-, Hell-, Rosenweg und der Dammstraße sollen vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen auf unserm Stadtbauamt zur Einsicht offen und können von dort zum Preise von 1 Mark 50 Pfg. pro Stück bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Angebot auf Kanalisierungsarbeiten im Holzener-, Hell-, Rosenweg und in der Dammstraße" versehene Offerten sind bis

Samstag, den 27. d. M., vorm. 11 Uhr,

daselbst einzureichen.

Schwerte, den 17. August 1904.

Der Magistrat.
Rohrmann.

2891

Einladung
zur
Sitzung der Stadtverordneten
am Donnerstag, den 25. August 1904,
nachmittags 5 Uhr,
im Rathaussaale hier.

Tages-Ordnung:

I. Oeffentliche Sitzung.

1. Genehmigung der Abrechnung über Herstellung des Bürgersteigs vom Grundstück Hörderstraße No. 14 bis zur Bahnunterführung.
2. Festsetzung der Fluchtlinien des Dortmunderwegs nördlich des Eisenbahndamms.
3. Abnahme der Rechnungen der Sparkasse und des Sparkassen-Reservefonds für das Jahr 1903.
4. Genehmigung der Aenderung einer zu Gunsten der Stadt Schwerte auf der Parzelle Flur 9 Nr. 1226/39 im Grundbuch erfolgten Eintragung.
5. Verteilung der Zinsen der Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung.
6. Genehmigung der Verpachtung städtischer Grundstücke.
7. Vorlage der Protokolle über die letzte gewöhnliche Prüfung der Stadtkasse und Sparkasse.
8. Aufnahme eines Darlehns.

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 19. August 1904. 2889

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Bädeker.

Einmach-
Büchsen, -Gläser, -Krüge,
Fruchtpressen,
verzinnt und emailliert,
Gaskocher,
Petrol- u. Spirituskocher
in reichhaltigster Auswahl und zu billigsten Preisen.
R. Landmann
Schwerte.

Einmachfrüchte
schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Eier! Eier!
(dicke frische Ware)
23 Stück Mk. 1,00.
L. Weinberg
Schwerte.
2886

Wohnungen
auf sofort oder später zu vermieten
W. Lehmhaus, Schwerte.

Ein schönes
Zimmer
zu vermieten.
Näh. i.. d Geschäftsstell d. Ztg.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.



Bürger-Schützen-Verein
Schwerterheide.

PROGRAMM
zu dem am **27. und 28. August 1904** stattfindenden
Schützenfest.

Samstag, den 27. August.

Morgens 7 Uhr:
Antreten des Regiments
bei der Schule.
Abholen der Fahne
vom Hause des Oberst
Abholen des Königspaares.
Paradeaufstellung.
Festzug zum Scheibenschießen beim Wirt Emde.
Sodann:
Königsschießen.
Während desselben
KONZERT.

Mittags von 12—2 Uhr: **Pause.**
Alsdann:
Fortsetzung des Schießens und des Fest-Konzerts.
Nach erfolgtem Königsschuß:
Krönung des neuen Königspaares.
Auszeichnung der besten Schützen und Königsparade.
Sodann:
Festzug zum Schützenzelt
beim Wirt Schäfer.
Fortsetzung des Konzerts und Volksbelustigungen.
Abends 8 Uhr:
BALL.

Sonntag, den 28. August.

Vormittags 11 Uhr:
Antreten der Schützen
beim Oberst.
Abholen des neuen Königspaares.
Festzug
zum Schützenzelt.

Nachmittags 3 Uhr:
Grosses Fest-Konzert u. Volksbelustigungen.
Abends 8 Uhr:
Festball.
Bei eintretender Dunkelheit:
Grosses Feuerwerk.

Die **Musik** wird ausgeführt von der Kapelle des Herrn Simon Witzel aus Sölde unter persönlicher Leitung.

Das **Eintrittsgeld** beträgt für jeden Tag: für Konzert **50** Pfg., für Ball **1.00** Mk. Konzert und Ball **1.25** Mk. Festkarten für beide Tage gültig **2.00** Mk. Damen zahlen zum Konzert **50** Pfg. und sind zum Ball frei.

Personen, welche im Bezirke des Schützen-Vereins Schwerterheide wohnen und Nichtmitglieder sind, bezahlen ein **Eintrittsgeld von 6.00 Mark**.

Familienangehörige der Mitglieder sind vom Eintrittsgeld befreit, die **Söhne** jedoch nur im Alter bis zu 18 Jahren.

Kinder unter 16 Jahren haben zum Ball keinen Zutritt.

Karten sind sichtbar zu tragen!

Schwerterheide, den 20. August 1904.

Der Vorstand.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petit-Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 195. **Schwerte,** Samstag, den 20. August 1904. **36. Jahrgang.**

Für Herz und Gemüt

Ein jeder Stand der Welt ist gut,
Wenn treu ein Mann das Seine tut.
Magst Kaufmann oder Tischler sein,
Horn blasen oder Saaten streu'n;
Ob Pinsel du, ob Hammer führst,
Ob du im Heer die Trommel rührst,
Ob Blumen ziehst auf stillem Beet,
Ob du auf See fährst sturmumweht:
Ob du auf eins, vergiß es nicht:
Acht hab auf eins, vergiß es nicht:
Was du auch bist, tu deine Pflicht! J. Trojan.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Ein rascher, scharfer Blick aus den klugen Augen des Ministers streifte ihn.

„Ja, ich weiß," sagte er dann. „Sie kannten sich früher. Meine Braut hat mir von Ihnen erzählt, Herr von Fredersdorff."

Harald verbeugte sich.

Jetzt wußte er, woran er war. Der neue Bräutigam kannte die Vergangenheit Edelgards — da hieß es sehr vorsichtig zu sein, wenn er nicht die Hoffnung auf seine eigene Zukunft verscherzen wollte.

„Ich hoffe, Exzellenz," sagte er mit bittendem Tone, „daß mir diese früheren Beziehungen Ihr Haus und Ihre Familie nicht verschließt . . ."

„Durchaus nicht, Herr von Fredersdorff. Nicht wahr, Edelgard, Herr von Fredersdorff wird uns stets willkommen sein?"

„Ich wüßte keinen Grund, weshalb dies nicht der Fall sein sollte," entgegnete Edelgard kühl und stolz.

Harald verbeugte sich abermals und zog sich zurück, scheinbar ruhig und gefaßt, aber im Herzen einen bitteren Groll gegen dieses Mädchen hegend, dessen Stolz und Unnahbarkeit ihn so verletzte und so tief niederdrückte.

Da sah er in die aufmerksam und bang forschend auf ihn gerichteten Augen Elses.

Wußte sie auch von seiner früheren Verlobung mit Edelgard?

Dann konnte er nur gleich wieder nach Fredersdorff zurückreisen, dann war alle seine Mühe umsonst.

Rasch entschlossen trat er auf Else zu.

„Auch Ihnen darf ich wohl gratulieren, gnädiges Fräulein. Sie sind gewiß mit der Wahl Ihres Herrn Vaters einverstanden, da Sie stets mit solcher Begeisterung von Ihrer früheren Erzieherin sprachen."

„Ich bin allerdings überzeugt, Papa konnte keine bessere Wahl treffen."

„In der Tat — Sie haben recht . . ."

„Eine Frage, Herr von Fredersdorff . . . Sie — Sie kannten Edelgard schon?"

„Wie kommen Sie darauf?"

„Ich glaubte zu bemerken, daß Sie bei ihrem Anblick erschraken . . ."

Er lachte gezwungen auf.

„Erschrecken ist wohl nicht der richtige Ausdruck, gnädiges Fräulein. Ich war nur erstaunt."

„So kannten Sie Edelgard also?"

„Mein Gott, ja — wie man eine junge Dame der Gesellschaft kennt. Darf man denn wohl erstaunt sein, diese Dame in solcher Stellung wiederzufinden."

„Nur das war der Grund Ihres — Erstaunens?"

„Welchen Grund sollte ich sonst haben? Aber nun gestatten auch Sie mir eine Frage. Welches Interesse nehmen Sie daran, ob ich Fräulein Lynden schon gekannt habe oder nicht?"

Eine heiße Flut flammte in Elses Wangen empor, dann schlug sie verwirrt und beschämt die Augen nieder. Ein Lächeln der Befriedigung glitt über Haralds Gesicht. Was kümmert er sich noch um die Vergangenheit? Die Zukunft lag ja so rosig und glänzend vor ihm!

Das Fest nahm seinen Fortgang. Nach dem Diner versammelte sich die Jugend zum Tanz in dem großen Saale, während die älteren Herrschaften sich in die Nebenräume verteilten.

Harald gab sich ganz dem frischen Jugendzauber Elses hin. Er vergaß, was hinter ihm lag, und las mit geheimer Freude die aufkeimende Neigung zu ihm in den lachenden blauen Augen des jungen Mädchens.

Als ihm Else dann zu einer Quadrille von Leutnant von Bebenroth entführt wurde, trat er aufatmend in einen Nebenraum, einen kleinen boudoir-ähnlichen Salon, der leer war. Er wollte endlich mit seinen Gedanken ins klare kommen. Sollte er heute Abend schon ein Ende machen? Er wußte, daß, wenn er Else gegenüber das entscheidende Wort sprach, diese nicht zurückweisen würde. Ihre lachenden, glückstrahlenden Augen redeten eine gar zu beredte, deutliche Sprache.

Aber eine geheime Stimme sagte ihm auch, daß er ein Unrecht begehe, wenn er jetzt schon dem jungen Mädchen entscheidend nahe trat, wo er noch immer in dem Banne der Vergangenheit lebte. Er glaubte denselben abgeschüttelt zu haben, aber das Wiedersehen mit Edelgard belehrte ihn, daß er noch nicht vergessen hatte, daß dieser Bann ihn noch immer gefangen hielt.

Der Schmerz um die Verlorene saß noch zu tief in seinem Herzen, um frei und offen um die Liebe einer anderen werben zu können.

Aufseufzend ließ er sich in einen Sessel sinken und stützte die Stirn in die Hand.

Da rauschte ein Kleid in seiner Nähe er blickte auf und sah — Edelgard vor sich stehen.

Er sprang empor.

„Sie hier, gnädiges Fräulein?"

„Ich sah Sie hier eintreten, und folgte Ihnen."

„Weshalb?"

„Um ungestört ein paar Worte mit Ihnen zu reden. Wollen Sie mir Gehör schenken? Es soll nicht lange währen . . ."

„Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung."

Sie nahm in einem Sessel Platz und spielte eine Weile schweigend mit ihrem Fächer.

Dann blickte sie plötzlich voll zu ihm auf und sagte:

„Wollen Sie mir sagen, weshalb Sie in dieses Haus gekommen sind?"

Er war überrascht.

„Ich weiß nicht, was ich darauf antworten soll."

„Lassen Sie uns offen sprechen, Herr von Fredersdorff," fuhr sie ernst fort. „Es handelt sich nicht allein um Ihr Glück . . ."

Er lachte kurz und bitter auf.

„Seien Sie unbesorgt, Edelgard, ich werde Ihr Glück nicht stören."

„Nicht um mein Glück handelt es sich," entgegnete sie stolz. „Ich bin stark genug, mir mein Glück, mein Leben selbst zu schaffen. Es handelt sich um das Glück, Elses!"

„Ich schrieb Ihnen schon, daß ich Ihrem und Elses Glück nicht im Wege stehen will! Sie sehen, daß ich Wort halte. Ich habe mit der Vergangenheit abgeschlossen!"

„Wahrhaftig, das haben Sie getan!" sagte er in bitterem Tone.

„Ich hoffe, daß auch Sie mit der Vergangenheit abgeschlossen haben, daß Sie freien Herzens in dieses Haus gekommen sind, daß es wahre,, aufrichtige Neigung — wahre Liebe ist, was Sie zu Else hinzieht. Ist das der Fall, dann können Sie darauf rechnen, daß ich Ihnen helfen werde. Ich möchte meine Else glücklich sehen! Ich möchte aber nicht, daß ihr Glück und ihr Leben einer — sagen wir — klugen Berechnung zum Opfer fällt."

„Sie führen eine eigentümliche Sprache . . ."

„Ich weiß, wie leicht ein Mädchenherz zu betören ist, glaubte ich doch selbst einst, daß es Liebe sei, was Sie zu mir führte. Und doch war es nur — kluge Berechnung."

„Edelgard — Sie beleidigen mich."

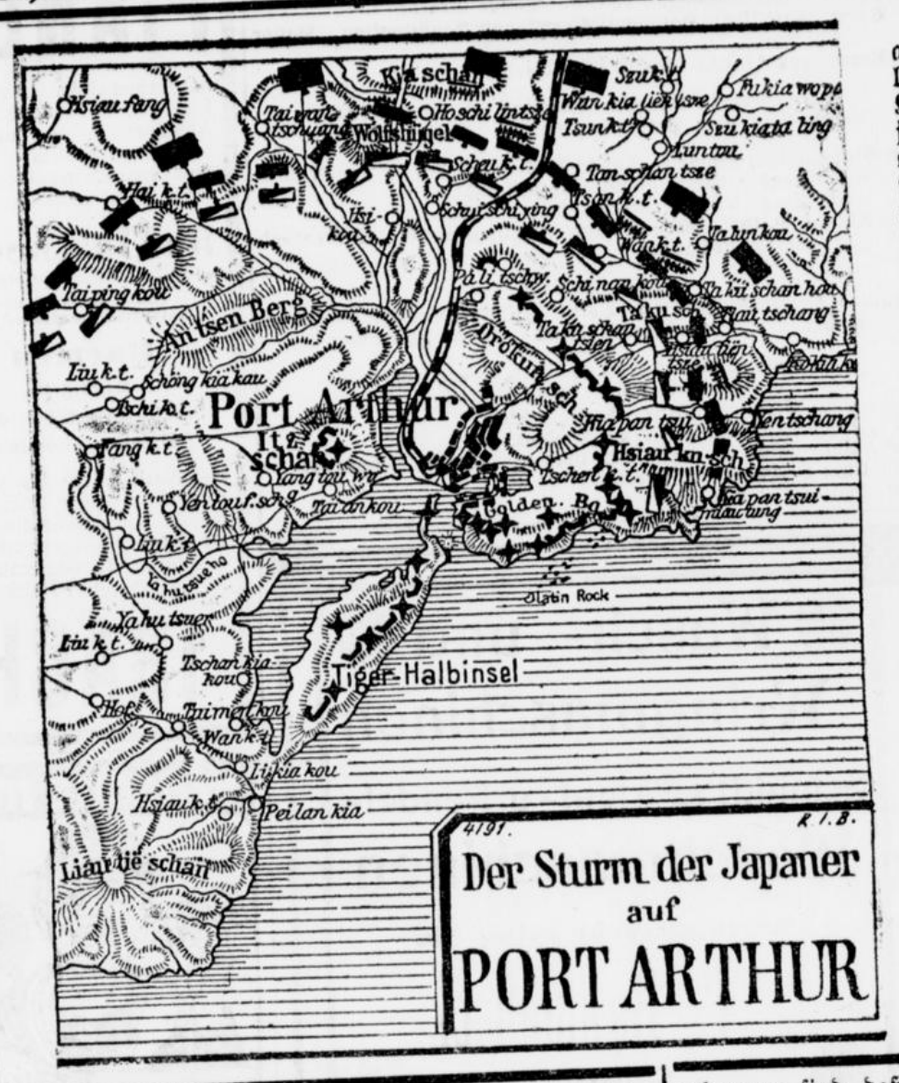
„Wieso? Sprechen die Tatsachen nicht selbst dafür? Doch lassen wir die Vergangenheit ruhen. Ich wünsche nur darüber Klarheit zu haben, mit welchen Gefühlen Sie meiner Else nahe treten. Ist es jene kluge Berechnung, die Sie damals in meines Vaters Haus führte, so werde ich Ihre weitere Annäherung an Else nicht dulden!"

Er sah sie eine Weile in grenzenlosem Erstaunen an.

Dann lachte er spöttisch auf und ein heftiger Zorn packte ihn.

„Sie — Sie — gewinnen es über sich, eine solche Sprache gegen mich zu führen?" stieß er ungestüm hervor. „Sie wollen mir Vorwürfe machen? Sie, die Sie soeben mit noch weit klügerer Berechnung, als Sie mir vorwerfen können, eine Verbindung geschlossen haben, welche unmöglich auf wahrhafter, edler, uneigennütziger Liebe beruhen kann! Ich will es Ihnen offen gestehen, daß die Vergangenheit in mir nicht tot war — daß ich mich damals mit blutendem Herzen getrennt habe — daß ich Sie wahrhaft, mit heißer Leidenschaft geliebt habe — daß ich mich wieder emporranken wollte an der frischen Jugend und der unschuldsvollen Neigung jenes lieblichen Kindes! Sie — Sie haben jetzt alles zerstört — das heilige Andenken an die Vergangenheit und die Hoffnung auf die Zukunft! In herrlichem Ringen wollte ich die Schatten der Vergangenheit besiegen — in ehrlicher Neigung mich um die Liebe jenes Mädchens bewerben! Ich liebte Sie — ich achtete Sie hoch — Sie waren mir der Inbegriff alles Edlen und Guten — Sie haben mir das alles zerstört! Alles — alles! Sie wollen mir Vorwürfe machen, ich sei in kluger Berechnung in dieses Haus gekommen? Sie, die Sie selbst aus kluger Berechnung dem alternden Manne, dem Millionär, dem Minister die Hand zu einem Bunde ohne Liebe reichen? Ich werde tun, was mir meine Ehre und mein Gewissen erlauben und gebieten! Sie aber — Sie fürchte ich nicht — Sie achte ich nicht mehr . . . ."

(Forts. folgt.)



Der Schwerpunkt der Operationen auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz liegt gegenwärtig wieder auf der Kwantunghalbinsel, wo die Japaner jetzt ihre ganze Kraft an die Eroberung Port Arthurs setzen, um sich mit dieser Festung nicht nur einen heiß ersehnten Siegespreis zu sichern, sondern sich auch eine Basis für etwaige Verhandlungen zu schaffen. Man ist denn auch allgemein der Ansicht, daß die japanischen Anstrengungen in absehbarer Zeit von Erfolg gekrönt sein dürften, um so mehr, da die Angreifer die Armierungsarmee, die bisher schon aus ungefähr 70 000 Mann bestand, durch Detachierungen von der Armee Oku's jetzt auf 100 000 Mann gebracht haben dürften. Der heißeste Kampf tobte tagelang um den Wolfsberg, mit dem indes nicht der Hügel gleichen Namens, westlich von der Tigerhalbinsel, sondern ein Berg etwa 8 Kilometer nördlich von Port Arthur bei Kiaschau gemeint ist, der sich auf unserer Karte findet. Wenn im Einzelnen auch das Bild der militärischen Lage von Port Arthur durch die Schleier eines strategischen Lakonismus verhüllt wird, so erhellt doch dann und wann ein Telegramm blitzartig die Situation und an der Hand dieser spärlichen authentischen Nachrichtenzahlen ist die Einzeichnung der Truppenstellungen in unserer Karte vorgenommen.

Warenhaus A. Eick & Comp.

Dortmund

Nicolaistrasse 5 (beim Bezirks-Commando) Balkenstrasse 36—38

empfiehlt

Herren-Bekleidung in grösster Auswahl.

Knaben- und Kinder-Anzüge, Einzelhosen, Jacken, Leibchenhosen etc. Arbeiter-Kleidung
Manufaktur-Waren, Kleider-Stoffe, Buckskins, Futter-Stoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken etc.
Taschen-Uhren und Goldwaren, Haus-, Wand-, Luxus- und Regulateur-Uhren, Freischwinger, Silberwaren, Luxus- und Geschenk-Artikel, Lederwaren und Reise-Effekten, Nähmaschinen, Kinderwagen und Sportwagen.
Betten Federn Daunen Bettwaren Möbel Bilder Spiegel etc.

Nur billige Preise! **Aufmerksame Bedienung!**

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Schwerte (Ruhr)
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.



WC

Dieses Korset, angenehm im Tragen, verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine **jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur.** Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irreleiten und verlange stets das rühmlichst bekannte **echte Korset Graziella 57983 (W.-Z. 58115)** welches nur mit obigem Stempel geliefert wird. **Preis 6,50 Mk.**
Alleinverkauf:
Geschwister Becker,
Schwerte a. d. R.
Telefon-Nr. 29.



Bordeaux-Rotwein,
garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95 Pfg**, im Ausschank pr. Glas **20 Pfg.** empfiehlt
Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Wo?
kauft man die besten
Möbel und Polsterwaren?
Bei
Arnold Niederhoff,
Polsterer und Dekorateur,
Schwerte, Brückstraße 21.

Wollen Sie zu **Verlobungs-, Hochzeits-, Pathen-, Konfirmations-, Kommunions-** u. sonstigen Gelegenheitsgeschenken wirklich **elegante u. gediegene Juwelen, Gold-, Silber-, Alfenidewaren u. Uhren** zu billigst. Preisen kaufen, so verlangen Sie bitte umgehend meine reich illustrierte Preisliste. **Hermann Schmidt, Juwelier u. Goldschmied, Cöthen (Anhalt 2).**

Gottesdienste
Schwerte.

Größere evangel. Gemeinde. Sonntag, 21. August 1904.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Graeve.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Konfirmation. Pastor Wischnath.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Reformierte Kirche. Sonntag, 21. August 1904.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Terberger.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 21. August 1904.
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein. Werbeabend für die Konfirmanden.

Westhofen.
Sonntag, den 21. August 1904. Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 21. August 1904
6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Rieke.
7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
8 3/4 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Pfarrer Schnurbus.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Wasch- und Wringmaschinen
Schmidt's Patent- u. Pendel-Waschmaschinen
offeriert **sehr billig**
F. Rahlenbeck,
Schwerte.

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen, ermöglicht **MAGGI's Würze.** Man beachte die jedem Original-Fläschchen beigegebene Anleitung.
Wilh. Heppe, Medizinal-Drogerie, Kol. und Delik., Hüsingstrasse.

Wer guten Ersatz für

Süßrahmbutter

haben will, versuche meine Margarine

per Pfund 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte.
Fernsprecher 32.

Visitenkarten liefert schnell und zu den billigsten Preisen
Carl Braus Buchdruckerei.

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch-Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Wasche mit



Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND
Allein erst zu haben bei: A. Berkenkopf, Jul. Boecker, Consum-Anstalt d. Eis. Ind., Th. Greve H. Haver, Diedr. Hövelmann, Ad. Kohlmann, Carl Kühl, Wilh. Kühnholz, C. Lethaus, W. Plate, Joh. Rosenberger, Herm. Schmidt, Hch. Schniewind, Hch. Schröder, H. von der Heyde, L. Weinberg und überall, wo Luhns Plakat hängt.

Generalvertreter gesucht
an jedem Orte für unsere erstkl. Nähmaschinen, Fahrräder 2c. Rührigen Herren mit größ. Bekanntenkreis bietet sich hierdurch günstigste Gelegenh. z. Schaffung einer guten Existenz unt. vorteilh. Bedingung.
Deutsche Elliot-Fahrradgesellschaft m. b. H., Berlin C. 19.

GAMMA ist Universal-Putzmittel.
Gamma reinigt Glas
Gamma reinigt Leder
Gamma reinigt Metall
Gamma reinigt Spitzen
Gamma reinigt Gold
Gamma reinigt Schuhe
Gamma reinigt Email
Gamma reinigt Teppiche
Gamma reinigt Fenster
Gamma reinigt Stoffe
Gamma reinigt Marmor
Gamma reinigt Bilder
Gamma reinigt Politur
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.
Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.

I Eisen, Säulen, gußeiserne Fenster
Draht, Stabeisen, Bandeisen,
sämtliches Façoneisen etc.
liefern billigst
Becker & Fleer, Schwerte.

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 21. August 1904:

Grosses Extra-Doppel-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des 1. westf. Infanterie-Regiments No. 13, Münster i. W.
unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirektors Herrn Grawert und der
Kurkapelle
unter Leitung des Herrn Musikdirektors Gurth.

Beginn des Konzerts 4 Uhr nachmittags.
Ende gegen 8 Uhr abends.
Eintritt à Person 75 Pfg.

Die Badeverwaltung.

Waggon-Ladung

Steintöpfe, braune Töpfe und Einmachgläser erhalten.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Fritz Neuwerth.



Scheuen Sie nicht

die Kosten, die Ihnen durch Aufgabe von Inseraten entstehen, der Erfolg der Insertion ist der Mühe wert, inserieren Sie in der **„Schwerter Zeitung"** und es wird Sie nie gereuen.

Westfäl. Porzellan- u. Glas-Niederlage
Inhaber: Nic. Hoffmann,
Westenhellweg 9, **Dortmund,** Westenhellweg 9,
Fernsprech-Nr. 138. Telegr.-Adr. Glashütte Hoffmann
empfiehlt sein großes Lager in
Porzellan-, Glas- und Cristall-Waren.
Größte und billigste Bezugsquelle
für
Aussteuer und Hotel-Einrichtungen.
Bei ganzen Aussteuern und Hotel-Einrichtungen extra Vergütung.
Enorme Auswahl in
Speise-, Kaffee-, Trink-, Wasch- und Crème-Service.
Stets die neuesten, modernsten Formen und Dekorationen. Versand nach Auswärts unter Garantie. Eigene Glasfabrik mit großer Dampfschleiferei, Porzellan- und Glas-Malerei und Brennerei mit 4 großen Oefen, Zinngießerei und Gravieranstalt.
Circa 120 Arbeiter. — Circa 120 Arbeiter.
Anfertigung von
Monogrammen und Wappen auf Trinkgläsern, Pokalen 2c.
Prachtvolle Ausführung von Photographien
auf Tassen, Vasen 2c.
Niederlage der Königlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin.
Mein Geschäftsprinzip ist:
Alles nur in bester Qualität!
Prima tadellose Ware!

Schmerzlos!
Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten
vermittelst Oscal.
Das Neueste auf diesem Gebiete!
Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.